

Individueller Christbaumschmuck

Möchtet ihr den Christbaum mit ganz individuellem Schmuck verzieren, so backt „Gebäck zum Anschauen“.

Ihr braucht dazu:

500 g Mehl
200 g Salz
1/4 l Wasser
Zahnstocher
Plaka- oder Tuscharben

Und so wird's gemacht:

1. Schüttet Mehl und Salz in eine große Schüssel und vermengt es mit einem Löffel!

2. Gebt nach und nach das Wasser zu und knetet den Teig gründlich mit der Hand durch!

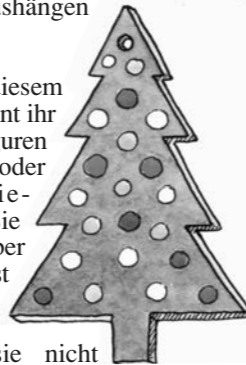
3. Streut nun etwas Mehl auf eine Arbeitsfläche und rollt den Teig etwa einen halben Zentimeter dick aus!

4. Stecht mit Plätzchenausstechern Formen aus, Halbmonde, Sterne, Tannenbäume usw.!

5. Bohrt mit einem Zahnstocher Löcher

zum Aushängen hinein!

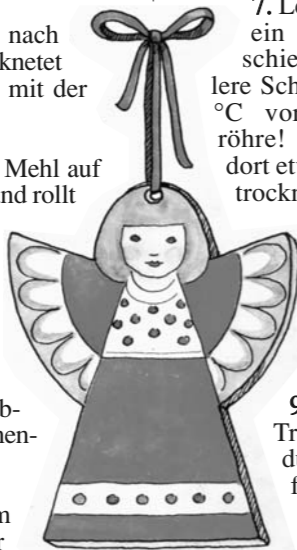
6. Aus diesem Teig könnt ihr auch Figuren formen oder modellieren. Sie sollen aber möglichst flach bleiben, damit sie nicht zerbröckeln.



7. Legt eure Figuren auf ein Backblech und schiebt es auf die mittlere Schiene in der auf 160 °C vorgewärmten Backröhre! Lasst die Figuren dort etwa eine Stunde lang trocknen!

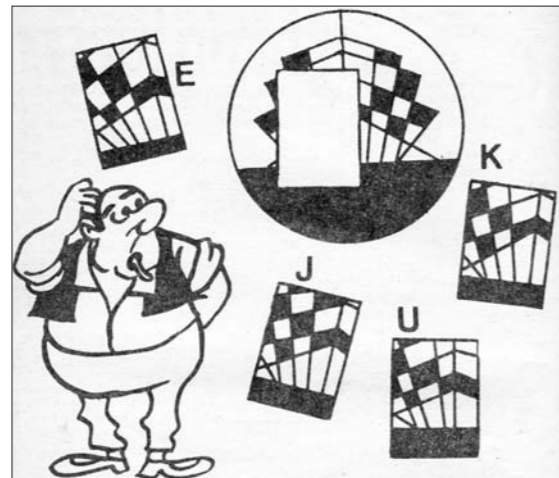
8. Bemalt sie dann auf beiden Seiten mit Plaka- oder Tuscharben!

9. Zieht nach dem Trocknen einen Faden durch das Loch und fertig ist euer Weihnachtsbaumschmuck!



Suchrätsel

Seht euch die Abbildungen genau an! Nur einer der vier dargestellten Bildausschnitte passt tatsächlich in die Zeichnung. Welcher ist es?



Lösung:

K

Lach mit!

Peter ist 18 und hat gerade die Prüfung für seinen Führerschein bestanden. Nun möchte er unbedingt eine kleine Spritztour unternehmen und fragt seinen Vater, ob er ihm sein Auto ausleiht. Doch der Vater bleibt hart. Peter versucht es noch einmal.

„Ich verstehe dich nicht, Papa. Schließlich bin ich doch alt genug für eine kleine Fahrt.“

„Du vielleicht, aber mein Wagen ist mir zu jung!“

Das Söhnchen des Generaldirektors wird gerade vom Chauffeur in den Rolls Royce gehoben, als eine Straßenbahn vorbeifährt. Staunend sieht der Kleine auf das Ungeheuer und fragt:

„Was ist denn das?“

„Das ist die Bimbim“, antwortet der Chauffeur.

„In der dürfen sicher nur die ganz reichen Leute fahren, nicht wahr?“

„Du sollst doch den Spinat nicht so brennend heiß hinunterschlucken!“ tadelt Mama. „Das ist ungesund, Gisela!“

„Ich weiß, Mama. Aber wenn ich ihn nur ein bisschen auskühlen lasse, schmeckt er schon nach Spinat.“

NZ
junior

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

e-Mail:
neuezeitung@t-online.hu
NZjunior im Internet bis
Dezember 2012:
www.neue-zeitung.hu

NZ
junior 50
12. Dezember 2014

Was? Wo?

Kurze Gespräche	Seite 2
Der Wassermann und der Bauer	Seite 3
Präsentationswettbewerb im Apáczai-Gymnasium	Seite 5
NZjunior – zusammengestellt von Schülern	Seite 6-7

Hurra, Hurra der Herbst ist da...

Wettbewerb „Wer weiß was?“ in Bonnhard

Einer bewährten Tradition folgend luden auch in diesem Jahr die Deutsche Nationalitäten-selbstverwaltung Bonnhard und die Städtische Bibliothek „Imre Solymár“ wieder zum deutschsprachigen Schülerwettbewerb „Ki mit tud? – Wer weiß was?“ ein.

Erfreulicherweise folgte an diesem 19. November wieder eine stolze Anzahl an Schülern aus den beiden Bonnharder Grundschulen, aus Ziko und aus Maratz der Einladung in die wohlig warmen Räumlichkeiten der Bücherei. Und so erfüllte sich dieser Ort nicht nur mit den deutschsprachigen Darbietungen der 2.- und 3.-Klässler, sondern ein Stück weit auch mit deutscher Kultur, wie dem Tanzlied von *Dornröschen*, Grimms *Hänsel und Gretel* oder dem Kinderlied „Der Herbst ist da“. Insgesamt war das bestimmende Thema vieler Aufführungen, passend zu den Bergen an feuchtem Laub draußen im Park, der Herbst. Aber auch außergewöhnlichere Themen, wie das ach so schwere Schülerleben, fanden ihren Platz.

Es war im diesjährigen Wettbewerb ein besonders schwieriges Unterfangen für die Jury die Preisträger festzulegen. Viele der jungen Künstler waren sehr text-sicher und unterstützten ihre Vorträge mit selbstgebastelten Requisiten und Bühnendekorationen.

Über die vorderen Platzierungen entschieden deshalb nur Kleinigkeiten.

Letztendlich ist festzuhalten, dass sich alle Kinder, die an diesem Nachmittag zum Gelingen



© by Udo Pörschke



© by Udo Pörschke

dieser wunderbaren und unterhaltsamen Veranstaltung beige-tragen haben, als Gewinner fühlen dürfen.

Es bleibt zu hoffen, dass im nächsten Jahr wieder viele und

vielleicht sogar noch mehr Kinder mit ihren Lehrern und unterstützenden Eltern ihren Weg in die Bonnharder Bücherei finden, wenn es wieder heißt: „Wer weiß was?“

Die Preisträger:

Gruppen:

1. Grundschule Ziko
2. Vörösmarty-Grundschule, Bonnhard, Kl. 2.c.
3. Széchenyi-Grundschule, Bonnhard, Kl. 3.e.

Einzel:

1. András Tamás, Vörösmarty 3.b.
2. Hédi Mándity, Vörösmarty 3.c.
3. Kende Köllő, Széchenyi 2.g.

NZjunior – zusammengestellt von Schülern

„Wir haben in der 8. Klasse der Grundschule ‚György Romhányi‘ in Saar im Volkskundeunterricht über die Neue Zeitung gesprochen. Die Kinder haben dann die Aufgabe bekommen, einen eigenen NZjunior zu schreiben. Sie wurden in drei Gruppen eingeteilt und mussten das Thema November zusammen stellen....“, schreibt ihre Lehrerin Frau Maria Horváth, die der Redaktion die gut gelungenen Arbeiten einsandte, wofür wir ihr herzlich danken.

Die Schüler und Schülerinnen bearbeiteten Festtage im November, schrieben über bedeutende Ereignisse und Gedenktage, vergaßen jedoch auch nicht, auf Ereignisse in ihrem eigenen Ort hinzuweisen. Selbstverständlich sind in jeder Zeitung Rätsel, Rezepte und Witze zu lesen. Im folgenden eine kurze Zusammenstellung aus diesen Zeitungen.

Erste Zeitung

Nachrichten, Feiertage, ein Gedicht von Heinrich Seidel mit dem Titel „November“, Martinstag und Halloween sowie ein Rezept für den Gugelhupf und Witze beinhaltet die mit Fotografien illustrierte Zeitung von Gábor Bohács, Ferenc Haász, Zoli Gomola und Erik Sági.

So erfahren die Leser in den Nachrichten u.a., dass vor 25 Jahren am 9. November 1989 die Berliner Mauer fiel, der Choreograph Josef Wenczl verstorben ist, die Saarer Tanzgruppe den Tanzwettbewerb in Großturwall gewonnen und MÁV die neuen Flirt Triebzüge in Betrieb genommen hat.



Witze

Das Mädchen sitzt über seinen Hausaufgaben.
 „Du, Papa, was ist das für ein Satz: Es ist kein Bier im Haus?“
 Stöhnt der Vater:
 „Das ist kein Satz – das ist eine Katastrophe.“

Er: „Wasser im Vergaser? Das ist doch lächerlich!“
 Sie: „Ich sage dir, das Motorrad hat Wasser im Vergaser!“
 Er: „Du weißt doch nicht einmal, was ein Vergaser ist! Ich werde das überprüfen. Wo ist das Motorrad?“
 Sie: „Im Pool.“

Sie: „Das Motorrad ist kaputt. Es hat Wasser im Vergaser.“

Zweite Zeitung

Einen weiteren NZjunior stellten Kinga Fehér, Deina Korecz, Vivien Zsolnai und Roland Lehovicz zusammen, den sie mit Fotos und eigenen Zeichnungen illustrierten. Zuerst beschreiben sie Allerheiligen und Allerseele sowie das damit verbundene Brauchtum. U.a. erfährt der Leser, dass das Allerheiligen Gebäck im süddeutschen Sprachraum Allerheiligenstriezel sind, die die Tauf- und Firmpaten an ihre Patenkinder verschenken. Ausführlich wird auch der Martinstag beschrieben, wobei die jungen „Journalisten“ darauf verweisen: „In der von Byzanz beeinflussten Christenheit lag der Martinstag bis zunächst am Beginn der vierzigstägigen Fastenzeit vor Weihnachten. Am letzten Tag vor Beginn konnten die Menschen – analog zu Fastnacht – noch einmal schlemmen. So wird noch heute am 11.11 um 11.11 Uhr die neue Saison des rheinischen Karnevals ausgerufen.“



Natürlich fehlen auch die sich um den heiligen Martin rankenden Bräuche nicht.

Brüder Grimm Der Wassermann und der Bauer

Der Wassermann schaut aus wie ein anderer Mensch, nur wenn er den Mund aufreißt, sieht man seine grünen Auch trägt er einen grünen Hut. Er zeigt sich den Mädchen, wenn sie am Teich vorbeigehen, misst das Band aus und wirft's ihnen zu.

Einmal lebte er in guter Nachbarschaft mit einem Bauern, der unweit des Sees wohnte, besuchte ihn manchmal und bat endlich, dass der Bauer ihn ebenfalls unten in seinem Reich besuchen möchte. Der Bauer tat's und ging mit. Da war unten im Wasser alles wie in einem prächtigen auf Erden, Zimmer, Säle und Kammern voll mancherlei Reichtum und Zierrat. Der Wassermann führte den Gast überall umher, endlich gelangten sie in ein kleines Stübchen, wo viel neue Töpfe umgekehrt, die Öffnung nach unten, standen. Der Bauer fragte, was das doch wäre.

„Das sind die Seelen der Ertrunkenen, die hebe ich unter den Töpfen auf und halte sie damit fest, dass sie nicht entweichen können.“

Der schwieg und kam hernach wieder heraus ans Land. Das Ding mit den wurmte ihn aber lange Zeit, und er passte auf, dass der Wassermann einmal ausgehen würde. Als das geschah, hatte sich der Bauer den rechten hinunter wohl gemerkt, stieg in das Wasserhaus und fand auch jenes Stübchen glücklich wieder; er drehte die um, einen nach dem andern, alsbald stiegen die Seelen der Menschen hinauf in die Höhe aus dem Wasser und wurden wieder erlöst.

1. Lest den Text und klärt unbekannte Wörter!
 2. Im Text fehlen folgende acht Wörter. Ihre Stellen sind durch Punkte gekennzeichnet. Setzt sie an die richtige Stelle.

Bauer – ertrunkenen – Palast – Seelen – still – Töpfe – Weg – Zähne

e. o. plauen
 ??????????????????



Arbeitet in Gruppen zu dritt oder viert! Seht euch die Bilder einzeln an und sprecht über jedes Bild! Macht euch Stichpunkte dazu! Schreibt dann die Bildergeschichte auf! Vergesst auch nicht, eurer Geschichte eine Überschrift zu geben! Lest dann die Geschichten vor und beurteilt, welche die besten waren.

Findet ein viertes Reimwort

1. Wange	lange	bange	_____
2. Regen	legen	wegen	_____
3. Land	Sand	Hand	_____
4. sagen	fragen	nagen	_____
5. Mutter	Kutter	Futter	_____
6. Hase	Nase	Maße	_____
7. Watte	Latte	Gatte	_____
8. matt	hat	glatt	_____
9. weben	geben	heben	_____

Lüttjemann riss sein rotes Mützchen ab und schrie:
*„Hurra, hurra, das stimmt genau;
 das passt ganz auf meine Frau.“*

Aber dann wurde er sehr traurig, denn die Pustefrau war eine Hexe, der jeder gern aus dem Wege ging, denn, wenn sie anpustete, der wurde steif und stumm. Aber er dachte an seinen Speiß und Bogen und seine Pfeile und ging geradewegs nach dem Bache.

Da saß die Pustefrau unter einer faulen Eichenwurzel, rieb vor Boshaftigkeit ihre Spinnenfinger, zwinkerte mit den grünen Augen und rief:
*„Lüttjemann, Lüttjemann,
 wer mich stört
 ,den pust' ich an.“*

*Püttjerine deine Braut,
 schläft schon auf dem Farrenkraut.“*

Lüttjemann hatte große Angst, als er die Pustefrau so reden hörte, als er aber das Püttjerinchen sah, die hinter der Hexe auf dem Farnbett lag und schlief, in der Mitte dünn, auf dem Kopfe blond und in den Augen blau, da ging er tapfer auf die Alte los.

Die Hexe machte sich dick wie eine Kröte und pustete. Als sie das erstmal pustete, lief es Lüttjemann kalt über den Rücken, aber er schoss doch einen Pfeil ab. Die Hexe aber lachte böse, fing den Pfeil auf und blies zum zweitenmal. Da lief es Lüttjemann kochend heiß über den Rücken, aber er schwang seinen Speer und ging auf die Hexe los: Da machte sie sich doppelt so dick wie vorher, und da dachte Lüttjemann an den Zaunkönig und rief:

*„Kleiner Vogel Wunderlich,
 rette vor der Hexe mich!“*

Da schnurrte es in der Luft, der Zaunkönig kam an und flog der Pustefrau ins Gesicht. Aber wenn er dadurch auch Lüttjemann rettete, er selber wurde von der Hexe angeblasen, und fiel steif und stumm in den Schnee.

Hermann Löns Lüttjemann und Püttjerinchen Ein Weihnachtsmärchen (Teil 3)



Wieder blies die Hexe sich auf und da fiel Lüttjemann der Igel ein und er rief: *„Gutes Tierchen Pickedich, rette vor der Hexe mich!“*

Da trappelte es im Schnee, der Igel kam an, rollte sich zusammen, kugelte sich auf die Pustefrau und stach sie so, dass sie laut schrie. Aber auch ihn pustete sie an, und steif und stumm lag er im Schnee.

Wieder blies die Hexe sich auf und wollte Lüttjemann anpusten, da dachte er an den Hirschkäfer und schrie:

„Starker Käfer Kneifesehr, ich bin in Not, komm schleunigst her!“

Da krabbelte es in der faulen Eichenwurzel, unter der die Pustefrau saß, Kneifesehr streckte seine Zange hervor, fasste die Hexe um den Hals und würgte sie, dass sie blau im Gesicht wurde und das Pusten vergaß. Und da sprang Lüttjemann

hinzu, stieß ihr seinen Speer ins Herz und warf das Scheusal in den Bach.

Da erwachte Püttjerinchen aus dem Zauberschlaf, richtete sich auf, strich ihr seidenes Röckchen glatt, gab Lüttjemann einen Kuss und sprach:

*„Püttjerinchen heiße ich,
 ich bin zart und püttjerig.“*

Mein Vater ist König im Wollgrasland,

*Flitterfroh ist er genannt,
 und meine Mutter, die Königin,
 die nennen sie Frau Susewin.“*

Da lachte Lüttjemann und fragte sie, ob sie seine Frau sein wollte, und da war Püttjerinchen zufrieden, und alle kleinen Leute im Walde kamen, wünschten ihnen Glück und geleiteten sie mit Musik durch

den Schnee nach Lüttjemanns Haus; auch der Zaunkönig und der Igel, die wieder aufgewacht waren, kamen mit.

Die Haselmaus lachte, als der fröhliche Zug ankam, deckte den Tisch, braute einen Hagebuttenpunsch und steckte die Lichter an den Weihnachtsbaum an, gerade als unten im Dorfe die Menschen auch die Lichter anzündeten.

Da ging es denn vergnügt her, Lüttjemann war froh, dass er eine Frau hatte, und Püttjerinchen freute sich, dass sie einen so guten Mann bekommen hatte.

Im Frühling feierten sie Hochzeit, wozu Lüttjemanns und Püttjerinchens Eltern auch kamen, und als sie Kinder bekamen, nannten sie den Jungen Lüttjepütt und das Mädchen Püttjelütt, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie auch heute noch.

(Ende)

Präsentationswettbewerb im Apáczai-Gymnasium



In unserem Gymnasium wurde schon zum 5. Mal der traditionelle Präsentationswettbewerb für die achten Klassen der Grundschulen veranstaltet. Aus Anlass der Vereinigung Deutschlands und des Mauerfalls in Berlin haben wir diesmal das Thema *Deutschland, die deutsche Kultur* gewählt und als Wahlmöglichkeit das Thema *Die ungarndeutsche Kultur* angeboten. Die Schüler konnten sowohl in Teams als auch einzeln arbeiten.

Wir haben zahlreiche schöne, phantasievolle Collagen, Plakate bekommen. Die Schüler stellten auf den Plakaten verschiedene Themen vor: *die deutsche Kultur, Berlin, den Mauerfall, das Schoko-Museum in Köln, den deutschen Fußball, den deutschen Fußballstar Schweinsteiger*. Das ungarndeutsche Thema war mit einer Projektarbeit über *Feked* vertreten.

Jeder Bewerber stellte seine Arbeit auch mündlich vor. Das Publikum und die Jury konnten richtige Präsentationen sehen und hören. Die Teilnehmer sind aus Willand, aus den Grundschulen des Apáczai Bildungszentrums gekommen, darüber hinaus haben wir schöne Plakate auch aus Magotsch bekommen. Das Kulturzentrum des Apáczai Bildungszentrums hat aus den angekommenen Plakaten in der Vorhalle des Theatersaals eine richtige Ausstellung organisiert.

Die strenge Jury hat folgende Entscheidung getroffen:

Den geteilten ersten Platz bekamen zwei Teilnehmer *Kata Szakálos* (Schoko-Museum in Köln) und *Kristóf Kovács* (Der deutsche Fußball) aus der Grundschule in Willand.

Den zweiten Platz erreichte *Virág Székely* (Fünfkirchen, ANK, Grundschule Nr: 1) mit ihrem Plakat über die Fekeder Bauernhäuser.

Das Plakat über die Berliner Mauer von *Sándor Varga, Angelika Kundár, Petra Varga und Alexandra Evetovics* (Fünfkirchen, ANK, Grundschule Nr: 2) war sehr aktuell und belegte den dritten Platz.

Das Goethe-Institut hat den Wettbewerb mit Geschenken unterstützt.

Wir gratulieren den Teilnehmern und ihren Betreuern. Wir erwarten die Schüler zu unserem Wettbewerb auch im nächsten Jahr!

Ágnes Aporfi
 Apáczai-Gymnasium



Ich wünsch mir was

*Ich wünsch mir was -
 was ist denn das?
 Das ist ein Schloss aus Marzipan
 mit Türmen aus Rosinen dran
 und Mandeln an den Ecken.
 Ganz zuckersüß und braungebrannt
 und jede Wand aus Zuckerkand -
 da kann man tüchtig schlecken!
 Und Diener laufen hin und her
 mit Saft und Marmelade
 und drinnen, in dem Schlosse drin,
 sitzt meine Frau, die Königin -
 die ist aus Schokolade.*

Kurze Gespräche

Wir gehen einkaufen

Maria: Ich gehe ins Kaufhaus.
Klaus: Kann ich mitkommen?
Maria: Ja, das ist schön.
Klaus: Was willst du kaufen?
Maria: Ein Geschenk für Mama zu Weihnachten.

Vor dem Fernseher

Christoph: Gleich kommt im Fernsehen ein Film über Tiere.
Daniel: Ich möchte aber lieber das Fußballspiel sehen.
Christoph: Das ist langweilig, ich möchte den Tierfilm sehen.
Daniel: Dann geh doch rüber zu deinem Freund, der mag auch keinen Fußball.
Christoph: Gute Idee, ich bin schon weg.

Monika fährt zum Adventsmarkt

Monika: Morgen fahre ich mit Mama zum Adventsmarkt nach Budapest.

Paula: Das ist sicher interessant. Da kann man viel sehen. Fahrt ihr mit dem Zug?
Monika: Nein, wir fahren mit dem Auto. Komm doch mit, wenn du Lust hast!
Paula: Oh, sehr gern. Hoffentlich lassen mich meine Eltern mitfahren.



Auf dem Adventsmarkt

Paula: Danke, dass ich mitfahren durfte.

Monika: Ist es hier nicht wunderschön?
Paula: Ja, überall gibt es so viele schöne Dinge zu kaufen.
Monika: Am besten gefällt mir aber der riesengroße Weihnachtsbaum. Sogar ein Karussell ist hier.
Mama: Kommt, ihr beiden, wir wollen erst einmal einen heißen Tee trinken und etwas essen.

Besuch ist gekommen

Mama: Monika, es hat geklingelt. Öffne doch bitte die Tür.
Monika: Bin schon unterwegs.
Peter: Guten Tag, Schwesterherz. Da bin ich.
Monika: Du bist schon da? Ich freue mich. Kommt erst einmal rein. Wir wollen gerade zu Mittag essen. Sicher hast du auch Hunger.
Peter: Was gibt es denn zum Mittagessen?
Monika: Lass dich überraschen!

1. Lest die kurzen Gespräche gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!

2. Worüber sprechen

- Maria und Klaus
- Christoph und Daniel
- Monika und Paula
- Monika, Mama und Peter

3. Lest die Texte mit verteilten Rollen!

Aufgaben

4. Könnt ihr die Texte noch weiter erzählen?

5. Erfindet selbst kurze Gespräche zu folgenden Themen. Je zwei Kinder (Banknachbarn) suchen sich von den untenstehenden Themen eins aus und führen dazu einen kurzen Dialog vor der Klasse.

- a. In der Pause
 - b. Auf der Eisbahn
 - c. In der Küche beim Frühstück
 - d. Ich wünsch mir was vom Christkind
 - e. Weihnachtsfeier vorbereiten
 - f. Weihnachtsferien
5. Lest das Gedicht unten, sprecht darüber und lernt es anschließend!

Adventskranz

Nun kommt das Christkind aber bald, wir holen Tannen aus dem Wald, für einen Kranz so rund und fein, darauf brennen vier rote Kerzelein.

Heute zünden wir die erste an, am Sonntag ist die zweite dran,



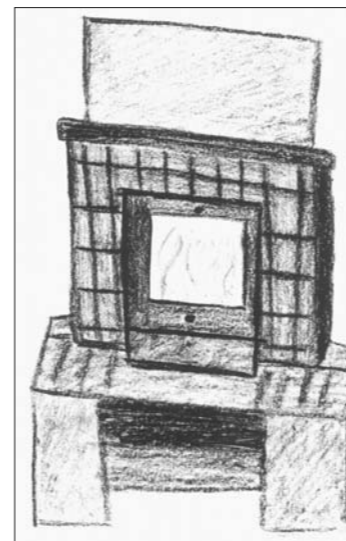
bei der dritten da leuchtet schon das ganze Gesicht, weil es überall nach Weihnachten riecht.

Und wenn die vierte angemacht, dann läuten die Glocken zur heiligen Nacht. Sie läuten von nah, sie läuten von fern, freut euch Ihr Menschen, es weihnachtet sehr.

(Autor unbekannt)

NZjunior – zusammengestellt von Schülern

Und da es im November im Allgemeinen kalt ist und alle eine warme Stube bevorzugen, fehlen in dieser Zeitung auch nicht die Rolle der Heizung, der Öfen, des Baumaterials, woraus die Öfen oder Heizkörper angefertigt und benutzt werden usw. Da heißt es eingangs: „Ein Ofen ist eine Vorrichtung zur kontrollierten Erzeugung von Wärme, meist durch Verbrennung von Brennholz oder fossilen Brennstoffen wie Gas, Öl oder Kohle.“ Erläutet wird auch die Luftzufuhr, denn es gibt einen Unterschied zwischen raumluftabhängiger und raumluftunabhängiger Luftzufuhr. Ausführlich wird auch über den Radiator und dessen Funktion geschrieben. „Der Radiator ist ein Körper, der Wärme überwiegend durch Wärmestrahlung abgibt. Radiatoren besitzen eine große Oberfläche mit hohem Emissionsgrad und bestehen meist aus einem gut wärmeleitendem Material.“



Es folgen Rätsel und einige Gedichte, wie z.B.

Wenn's regnet

Der sagt, wenn's regnet
 Geh' ich nicht raus.
 Der sagt, wenn's regnet,
 bleib ich im Haus.

Der sagt, wenn's regnet
 macht's keinen Spaß.
 Der sagt, wenn's regnet,
 werd' ich ja nass.
 Nur die Kleine kann nicht
 warten
 und geht mit dem Schirm in
 Garten.

Abschließend wird noch erklärt, wie man selbst Recycling-Papier herstellen kann.

Dritte Zeitung

Die Schriftleiter des dritten NZJuniors sind Balázs Metläger, Bertalan Tóth, Dávid Pápai und Márton Virlics.

Gleich auf der 1. Seite nach den Zeilen über Sankt Martin ein Inserat:

Garagemarkt

Kleidung, Sportgeräte, Spielzeug, Bücher, Videos etc für Kinder, Jugendliche und Junggebliebene

Datum: Samstag, 8. November 2014
 Uhrzeit: 14.00-17.00 Uhr
 Ort: Grundschule Szár

Die 2. Seite ist dem Hochfest der römisch-katholischen Kirche, Allerheiligen, gewidmet. Die Leser erfahren, dass das Fest darum eingeführt wurde, weil es unmöglich war, jeden Heiligen an einem bestimmten Tag zu feiern. Gleichzeitig wird darauf verwiesen, dass Allerheiligen nicht nur in Ungarn, sondern in mehreren deutschen Bundesländern sowie in anderen Ländern ein gesetzlicher Feiertag ist.

Danach gibt es eine Anleitung, wie Sonnenblumenkerlchen gebastelt werden können. Sie sind „ein nettes Mitbringsel oder eine Herbstdekoration. Die Sonnenblumenkerlchen können in Töpfe gesteckt, hingestellt oder als Mobile verarbeitet werden. Die lustige Truppen können Herbstge-

stecke oder Blumenkästen verzieren.“

Da Süßes immer gefragt ist, wird ein Rezept mit Apfelmus als Aufstrich angeführt und beschrieben, wie der Teig angefertigt wird. Stimmung, Tanz, Party und gute Laune verspricht die einseitige Werbung der Neuen Schütz-Kapelle für den 22. November. Ein Gedicht in Mundart, Hochsprache und Ungarisch sowie ein kleines Wörterbuch, ebenfalls in Mundart, Hochsprache und Ungarisch füllen die nächste Seite.



Abschließend folgt die Adventszeit. In Bezug auf die Adventskalender, die auf „verschiedene im 19. Jahrhundert entstandene Bräuche des Abzählens der Tage bis zum Weihnachtsfest zurück gehen und die im evangelischen Umfeld in Deutschland entstanden“ wird auch auf den Unterschied zu liturgischen Adventskalendern verwiesen, die jeweils am 1. Advent beginnen und bis zum 6. Januar, dem Fest der Heiligen drei Könige, andauern.

Zur Adventszeit gehört natürlich auch ein Adventskranz, der mit seinen vier Kerzen auf das Licht hinweist, das mit Christus in die Welt gekommen ist. Erwähnt wird der evangelische Pfarrer Johann Hinrich Wichern, der den ersten Kranz im Betsaal des Rauhen Hauses in Hamburg aufhängte. Abschließend heißt es:

„Der ursprünglich evangelische Brauch hat auch in die katholische Kirche Eingang gefunden. Mancherorts haben die Kerzen traditionell die liturgischen Farben der Adventssonntage: drei violette Kerzen für den ersten, zweiten und vierten sowie eine rosa Kerze für den dritten Adventssonntag.“